

Senat, von einigen Fakultätsräten und von den Massenorganisationen. Die wachsende Anteilnahme der Wissenschaftler an den Diskussionen in den Seminaren (sie werden in 24 Aussprachegruppen durchgeführt) zeigt die große Bereitschaft der Wissenschaftler, sich den dialektischen Materialismus anzueignen.

Ein parteiloser Wissenschaftler (Agrarbiologe) aus Leipzig sagte unlängst bei einer Aussprache mit Angehörigen der Intelligenz über seine Erfahrungen beim Studium des dialektischen Materialismus: „Das einmal geweckte Interesse am Studium des Marxismus-Leninismus führte zu dem Bestreben, immer tiefer in die Fragenkomplexe einzudringen und damit auch zu einer Ausstrahlung auf die eigene wissenschaftliche Tätigkeit... Ich finde in meinen Forschungsergebnissen eine Bestätigung der Richtigkeit der Thesen der Dialektik bzw. umgekehrt: meine Ergebnisse haben erst dann einen Sinn, wenn man sie von der Dialektik aus betrachtet und bewertet.“



Viele Genossen haben gelernt, besser zu erkennen, was an ihrer Hochschule, an der Fakultät oder im Institut nicht mehr bzw. noch nicht mit unseren neuen sozialistischen Verhältnissen übereinstimmt, was also überlebt, rückständig ist. Erfüllt von Ungeduld, wollen manche Genossen alles rasch verändern. Als Parteimitglieder dürfen sie jedoch in der Arbeit mit den parteilosen Menschen keinen Augenblick die Kompliziertheiten bei der sozialistischen Bewußtseinsbildung in der Übergangsperiode vom Kapitalismus zum Sozialismus außer acht lassen. Vieles, was nach der Erkenntnis der Parteiorganisationen veraltet ist, braucht durchaus nicht auch in den Anschauungen parteiloser Menschen so zu sein. Die Lösung der sich daraus ergebenden Widersprüche verlangt eine hohe politische Reife der Parteimitglieder, deren tatsächlicher Grad im Verhältnis zu den Parteilosen zum Ausdruck kommt. Jeder Genosse an den Universitäten und Hochschulen muß lernen, marxistisch-leninistische Prinzipienfestigkeit bei der Durchführung unserer Beschlüsse zu verbinden mit einem achtungsvollen, wirklich durchdachten Verhalten zu jedem parteilosen Menschen, der von ehrlichem Willen erfüllt ist. Nur so ist eine echte Überzeugung möglich.

In politischen Aussprachen, in Diskussionen über ideologische Probleme, im wissenschaftlichen Meinungsstreit über Fragen der sozialistischen Umgestaltung der Forschungs- und Lehrtätigkeit mit den Wissenschaftlern müssen alle auftretenden Fragen *e x a k t* beantwortet werden. Das ist ein Prinzip der ideologisch-politischen Massenarbeit einer marxistisch-leninistischen Partei. Die Universitäts- und Hochschulparteiorganisationen sollten dafür sorgen, daß die Materialien „Über Fragen der sozialistischen Bewußtseinsbildung“ von der Aussprache, die Genosse Ulbricht in Halle führte, so durchgearbeitet werden, daß neben den Erkenntnissen aus dem Inhalt dieser Materialien auch Lehren für die Methoden der ideologisch-politischen Überzeugungsarbeit gezogen werden.

Es kommt jetzt darauf an, die Aktivität der Genossen und ihren Drang, den Beschluß der 3. Hochschulkonferenz zu verwirklichen, mit einem tiefen Verständnis für die Kompliziertheit ihrer Aufgaben und mit gründlichen politischen und theoretischen Kenntnissen zu verbinden. Die politische Linie der Partei zur weiteren sozialistischen Umgestaltung unseres Hochschulwesens ist richtig — die Gewinnung aller Wissenschaftler und Studenten dafür — das ist die Aufgabe, die den Hochschulparteiorganisationen gestellt ist.

Helmut Frommknecht / Hermann Tschersich